

## Jetzt hier vor Ort handeln!

### Wir fordern:

- Die Kommune soll einen Fonds – einen »Geldtopf« – für Schulsachen einrichten. Aus dem Fonds bekommen Hartz-IV-Bezieher und Geringverdienende dann ihre Kosten zurück erstattet, wenn sie für ihre Schulkinder einen Schulranzen, einen Atlas oder etwa einen Taschenrechner kaufen müssen.

Die Stadt Oldenburg hat einen solchen Schulfonds bereits eingerichtet und stellt dafür 400.000 Euro im Jahr bereit. Was in Oldenburg geht, muss auch hier bei uns möglich sein!

- Alternativ könnte das für Hartz-IV zuständige Amt zusätzliche Beihilfen für Schulsachen zahlen – vor allem wenn ein Kind eingeschult wird und eine Grundausstattung gebraucht wird. Solche Zuschüsse sind bereits heute möglich!

Laut Gesetz können bei Hartz IV Darlehen für besondere Anlässe vergeben und die Rückzahlung erlassen werden – also ein faktischer Zuschuss gezahlt werden (»Darlehen mit Null-Tilgung«).



- Mit leerem Magen lernt sich's schlecht: Mahlzeiten an Ganztagschulen müssen für Kinder von Hartz-IV-Beziehern oder von Geringverdienenden kostenlos sein!

Im Hartz-IV-Satz für einen Schüler bis 14 Jahre sind nur 79 Cent für ein Mittagessen vorgesehen. Die Kommune sollte zumindest den Fehlbetrag zu den tatsächlichen Kosten übernehmen.

Nehmen wir die Verantwortlichen hier vor Ort in die Pflicht. Sie müssen etwas tun gegen den Skandal der Kinderarmut in einem reichen Land. Jetzt! Taten statt Warten!

## Reiches Land – Arme Kinder? Einkommen zum Auskommen!



### Impressum:

V.i.S.d.P.: Ulla Derwein, Förderverein gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V., Koordinierungsstelle, Märkisches Ufer 28, 10179 Berlin, Tel: 030 | 86 87 67 00, [www.erwerbslos.de](http://www.erwerbslos.de), Juli 2007

Text: Martin Künkler

Gestaltung und Druck: schmidt & pähler, [www.sup-bi.de](http://www.sup-bi.de)

Dieses Projekt wurde gefördert von

**dieGesellschafter.de**  
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Die Kampagne »Reiches Land – arme Kinder ...« kostet Geld.

Spendenkonto: SEB Berlin, BLZ 100 101 11, Konto Nr. 12 42 77 14 00, Stichwort »Kampagne«



## Mit leerem Magen und ohne Schulsachen lernt sich's schlecht

Unsere Kommunalpolitiker  
müssen handeln.  
Damit es keine Schulkinder  
erster und zweiter Klasse  
mehr gibt. Taten statt Worte!



 Koordinierungsstelle  
gewerkschaftlicher  
Arbeitslosengruppen

## Wie viel Geld kosten die Schulsachen für ein Kind?

Was schätzen Sie? Oder haben Sie selbst schulpflichtige Kinder und wissen, was Schulsachen kosten? Denn auch wenn die Bücher kostenlos ausgeliehen werden können, bleiben noch eine Menge Ausgaben – für den Füller, den Zirkel, Kopierkosten und und und ...

**Hartz IV: 0,00 € für Schulsachen, 1,63 € für Schreibwaren**

Bei »Hartz IV« gibt es für ein Kind unter 14 Jahren 208 € im Monat. Diese 208 € setzen sich laut Gesetz aus vielen einzelnen Ausgaben-Positionen zusammen.

Für Schulsachen ist jedoch kein einziger Cent vorgesehen! Für »Schreibwaren im Allgemeinen« gibt es nur 1,64 € im Monat. Dafür bekommt man gerade mal einen Bleistift und einen Radiergummi.

Wird ein Kind eingeschult, dann kostet die Grundausstattung – Ranzen, Mäppchen, Schultüte, Turnbeutel usw. – zusammen rund 180 €. Auch wenn in einem Schuljahr nichts Besonderes angeschafft werden muss, läppern sich die kleinen Beträge für Tintenpatronen, Hefte oder Kopien ganz schön zusammen, auf mindestens 50 €. Wird etwa ein teurer Taschenrechner gebraucht, dann steigen die Kosten auch schon mal auf 300 € im Jahr.

In Sonntagsreden sprechen Politiker gern über gleiche Bildungschancen für alle Kinder. Solange aber Hartz-IV-Familien das Geld für die Schulsachen fehlt, sind wir von gleichen Chancen in der Schule Lichtjahre entfernt.

Sparen und Umschichten für die Schule geht bei Hartz IV auch nicht. Denn auch die Beträge für andere Lebensbereiche sind absurd niedrig: So sind für ein Schulkind bis 14 Jahre 76 Cent monatlich für Spielsachen vorgesehen, 4,42 € monatlich für Schuhe und nur 2,28 € pro Tag für Essen und Trinken!

## ALG II: Am Ende des Geldes ist einfach noch zu viel Monat übrig ...

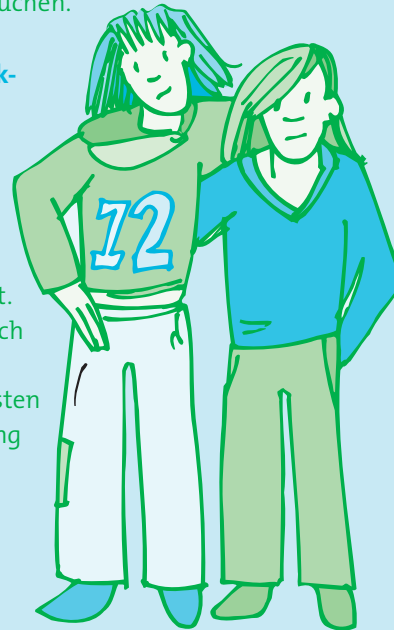
### Ausgaben von Rentnern = Bedarf von Kindern?

Wie kann man sich denn nur so absurde Beträge ausdenken? – fragen Sie sich vielleicht. Das Bundesarbeitsministerium hat untersucht, wofür die ärmsten 20 Prozent der Ein-Personen-Haushalte hierzulande jeweils wie viel Geld ausgeben. Die einzelnen Ausgaben-Posten (für Nahrungsmittel, Schreibwaren, Freizeitaktivitäten usw.) wurden zusammengezählt und daraus die maximale ALG-II-Regelleistung von 347 € bestimmt. Kinder unter 14 Jahren bekommen 60 Prozent davon, die genannten 208 € monatlich.

Man hätte auch würfeln können! Das Verfahren geht völlig an der Sache vorbei. Es berücksichtigt nicht, was Kinder tatsächlich brauchen.

### Die wichtigsten Kritikpunkte sind:

- Die statistisch erfassten Ausgaben der armen Haushalte wurden noch einmal gekürzt. Besonders dramatisch für Kinder: die statistisch erfassten Ausgaben für Bildung wurden für ALG-II-Bezieher komplett gestrichen!



- Die Leistungshöhe für Kinder wurde aus den statistisch erfassten Ausgaben der ärmsten Ein-Personen-Haushalte ermittelt. Das sind ganz überwiegend Rentner-Haushalte. Und in Ein-Personen-Haushalten leben per Definition keine Kinder. Abgesehen von einem gelegentlichen Geschenk der Oma an die Enkelin fallen gar keine typischen Kosten für Kinder an!
- Mit Hartz IV wurden die Leistungen für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren sogar abgesenkt – auf den Betrag für Säuglinge und Kleinkinder, obwohl Kosten für die Schule anfallen. Verglichen mit der alten, keineswegs »üppigen« Sozialhilfe ein Verlust von 23 € Monat für Monat.
- Der Geldbetrag für Kinder wurde bereits 2003 festgelegt, damals auf 207 €. Zum 1. Juli 2007 stieg er zum ersten mal – um gerade mal einen Euro auf 208 €. Dabei ist das Leben seit 2003 deutlich teurer geworden, etwa durch explodierende Energiepreise und die Mehrwertsteuer.

Übrigens: Während Millionäre das Kindergeld zusätzlich erhalten, gehen Hartz-IV-Familien leer aus. Zwar bekommen auch sie die 154 € Kindergeld ausgezahlt. Im gleichen Atemzug wird aber der Hartz-IV-Satz fürs Kind entsprechend gekürzt von 208 € auf 54 €.

Es liegt auf der Hand: 208 € reichen nie und nimmer für ein Kind. Hartz IV macht arm und raubt Kindern auch ihre Chancen in der Schule.

## Reiches Land – Arme Kinder?

Unser Land ist reich. Und der Reichtum wird immer größer. Um 52 Milliarden Euro stieg das Volkseinkommen allein im letzten Jahr. Nie zuvor gab es mehr »Geld«. Eigentlich könnte es heute allen besser gehen als vor einigen Jahren. Nicht »Wir« leben über unsere Verhältnisse, die Reichen leben über unsere Verhältnisse.

Warum sind die Hartz-IV-Sätze für Kinder dann so niedrig und sogar noch gekürzt worden? Arbeitgeber wollen sinkende Löhne und Armutslohne – das erhöht ihre Gewinne. Auch viele Politiker setzen auf die grundsätzliche Formel »niedrige Löhne = mehr Arbeitsplätze«. Damit niedrigste Löhne auch angenommen werden, muss Hartz IV – das, was Eltern und Kinder zusammen bekommen – möglichst niedrig sein. Not macht erpressbar. Kinderarmut wird so billigend in Kauf genommen, um Niedriglöhne durchzusetzen.

**Wir fordern:** Das ALG II muss in einem ersten Schritt um 20 Prozent auf 420 € für Erwachsene und 252 € für Kinder erhöht werden. Und wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn!

Das muss der Bundestag beschließen. Darauf können Hartz-IV-Kinder aber nicht warten, die hier und heute in Armut leben und schlechtere Chancen in der Schule haben. Deshalb müssen unsere Kommunalpolitiker »einspringen« und jetzt handeln. Und sie können eine Ganze Menge tun. Hier und heute, im Rahmen bestehender Gesetze.

